

Jacob Berlin

**Kurze Prüfung der Gedanken eines Ungenannten über die Kornausfuhr von Mecklenburg, als ein patriotischer Beytrag über die Materie von Schiffbarmachung der Elde : 1792**

Neubrandenburg: Korb, 1792

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn83338824X>

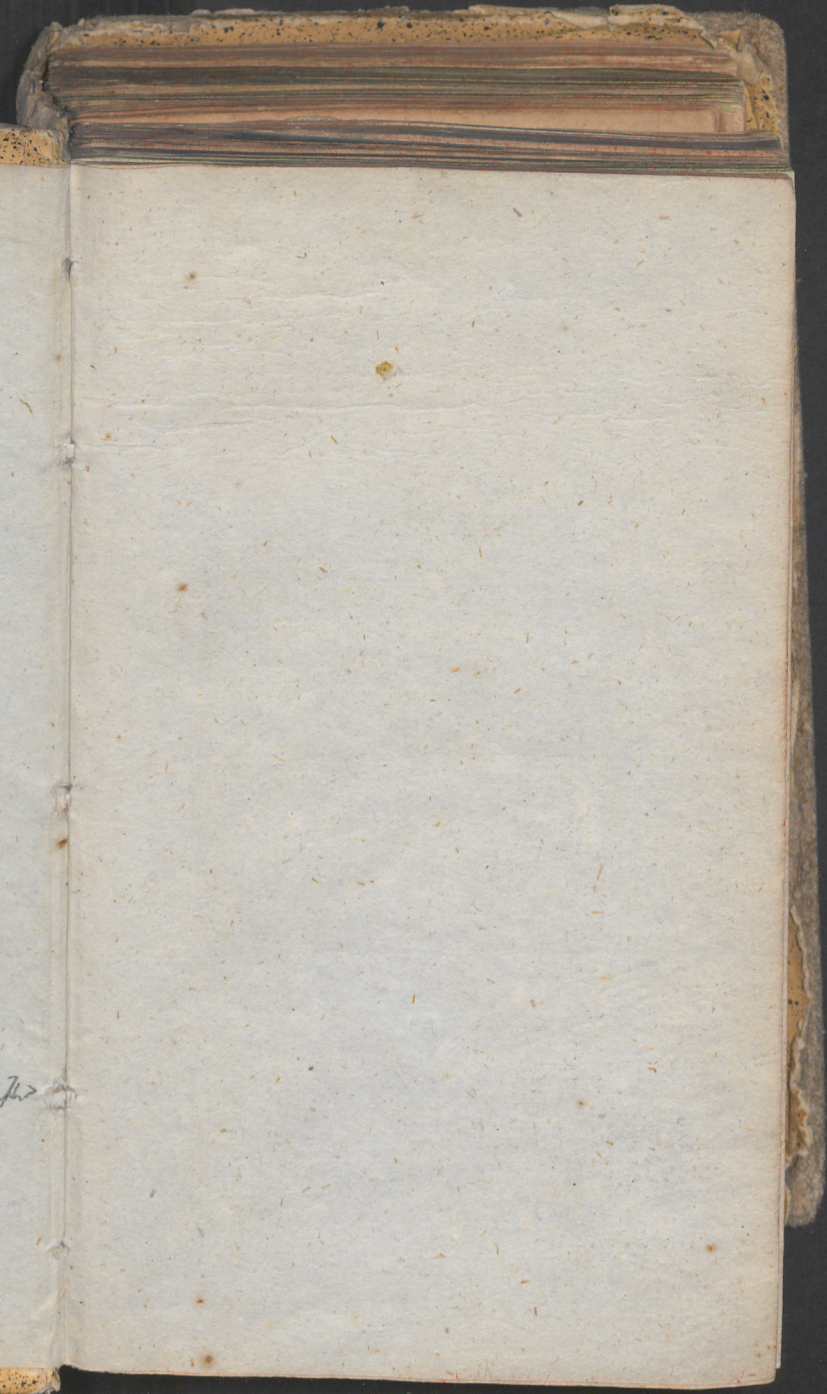
Druck Freier  Zugang







h. l. — 453 (7.) < 16. Jh. >  
h. l. — 453 (7.)







10.

Kurze Prüfung  
der  
Gedanken eines Ungenannten  
über die  
Kornausfuhr von Mecklenburg,  
als  
ein patriotischer Beytrag  
über die Materie  
von  
Schiffbarmachung der Elbe,  
von  
Jacob Ernst Friedrich Berlin,  
Herzoglichen Hofrath und Bürgermeister  
der Stadt Friedland.  
1792.

---

8

---

Neubrandenburg,  
gedruckt bey Christian Gottlob Kork,  
Herzogl. Hofbuchdrucker.



Prüfet alles, und das Gute behaltet!





Gut ist es, daß über die Schiffbarmachung der Elbe öffentlich geredet und geschrieben wird.

Auffallend bleibt es aber doch, daß die Gegner der Elbe mit halb oder ganz geschlossenem Visir in den Schranken erscheinen.

Wer über öffentliche Angelegenheiten, öffentlich, mit Viedermännern reden will, muß sein Gesicht zeigen, und wer Recht thut scheuet das Licht nicht, hat es auch, Gottlob, in unserm Vaterlande am wenigsten nöthig.

Will jemand den, der sich öffentlich genannt hat, öffentlich widerlegen; so muß er sich nennen, oder, er wird es mir nicht übel nehmen, wenn ich gegen seine Absichten mißtrauisch bin. Weit entfernt bin ich von der Absicht, zu beleidigen,



digen, ich bekenne dieses öffentlich. Jeder Unbefangene entscheide aber, ob ich von einem Verfasser, der mit der Masque vor dem Gesicht angreift, aus Neigung für die gute Sache, zu viel verlange oder nicht.

Jetzt meine Bemerkungen über den Aufsatz des Ungenannten selbst. Die Kürze der Zeit, binnen welcher es die gute Sache erfordert, diese kurze Prüfung dem Publikum vorzulegen ehe es über das Noch Etwas des Herrn Regierungsrath von Brandenstein, und den Aufsatz des Ungenannten ein Urtheil fälle, beschränkt meine Feder, und ich hoffe daher billige Nachsicht.

Es liegt in der menschlichen Natur, daß derjenige viel voraus hat, der das letzte Wort gehabt hat. — Auch diese Ungleichheit wünschte ich bey der Untersuchung der vorgedachten beyden Schriften gehoben zu sehen, und nur sie aufzuwiegen, lege ich diese wenigen Bemerkungen noch in die Waagschale des Noch Etwas u.

Der



Der Ungenannte macht denen, die vor ihm über die Schiffbarmachung der Elbe geschrieben haben pag. 4 & 5 zum Vorwurf, daß sie nur auf Wahrscheinlichkeiten, und auf wahrscheinliche Grundlagen ihre Berechnungen gebauet haben.

Wer kann dieses wohl anders, über diese Materie, und noch dazu in Mecklenburg? — Hat es der Ungenannte besser gemacht? — Außer den Extracten aus den Zoll- und Acciseregistern, nur von Drey Städten, hat er auch nicht eine einzige gewisse Unterlage angeführt. — Ja, er erweist nicht einmal die Wahrscheinlichkeiten der Sätze, auf die er bauet, welches der Herr Verfasser des Noch Etwas doch jedesmal bis zur möglichsten Evidenz versucht hat.

Selbst die Authenticität seiner Extracten aus den Zoll- und Acciseregistern, sollen wir dem Herrn Ungenannten auf sein bloßes Wort glauben! Ein Mitglied der Herzogl. Regierung kann er nicht seyn. — Woher erhielt er sie?



Uebrigens sey mir noch die Bemerkung erlaubt, daß auch selbst die in den Akten der Herzogl. Regierung deponirten Listen keinen untrüglichen Maaßstab, auch nicht einmal für die Exportation auf ihren eignen Zollstädten geben. — Der Ehre und der Genauigkeit der Zoll- und Accisebedienten unbeschadet, weiß doch jeder practische Staatswirth wie viel pro Cent man auf die Defraudation, in jedem Lande und bey jeder zollbaren Waare anschlagen muß; dahero es mir der Ungenannte nicht übel nehmen wird, wenn ich glaube, daß selbst in Rostock, Voigzenburg und Doemitz die wahre Exportation weit stärker ist, als sie aus den Zahlen der Zoll- und Acciseregister erscheint.

Ferner behandelt der Ungenannte seine Leser wirklich sehr leicht. — Er wirft Voigzenburg mit Rostock zusammen. — In Voigzenburg wird aber nach Lauenburger Maaß angegeben, und in Rostock nach dem kleinen Rostocker Scheffel, welcher auch bey dem Schleusengelde zum Grunde geleyet werden soll.



Er giebet zwar an, der Wispel sey so viel als 32 Scheffel kleine Maaße, — ich glaube aber fest, ob ich gleich nicht im Stande bin, es jetzt in der Eile mit Gewißheit zu behaupten, daß der Wispel 40 solcher Scheffel hält — wenigstens sind die 4 Scheffel, welche einen Sack, bey dem Landtransport nach Lauenburg ausmachen, sicher Lauenburger Maaße. — Um wie viel steigt hiedurch nicht die Totalsumme!

Ich müßte sehr irren, wenn der Wispel nicht 40 Scheffel enthielte. — Sind diese nun auch kleine Maaße; so machen sie, nach dem Verhältniß des Rostocker Scheffels zum Lauenburger, wie 5 zu 4 — grade die, von dem ungenannten Verfasser angegebene 32 Scheffel.

Warum Rostock, Boizenburg und Doemitz  $\frac{2}{3}$  der ganzen Exportation beschaffen solle, das giebet er wirklich kaum wahrscheinliche Gründe an. Selbst nach seinen gerühmten gewissenen Unterlagen, der Zoll- und Acciseregister, rechnet er nicht genau genug.



Wenn er auch Recht hätte, daß Rostock  $\frac{1}{4}$  der ganzen Exportation beschafft; so wären  $\frac{3}{4}$  nach der verschiedenen Summe, welche gedachte Register für die 3 Städte bestimmen, zu viel, und es kämen verhältnißmäßig nur  $\frac{1}{3}$  heraus.

Ich wollte es dem Ungenannten eben nicht übel nehmen, wenn er zur Bequemlichkeit einen kleinen Bruch wegwürfe, aber wenn es auf hundert Tausende ankömmt, ist  $\frac{1}{3}$  noch kein so ganz unbeträchtlicher Bruch, und es läßt doch immer besser, wenn man, so wie der Verfasser des Noch Etwas, zum Schaden und nicht zum Vortheil seiner Hypothese einen solchen Bruch wegwirft.

Noch muß ich rügen, daß der ungenannte Verfasser, da er die in dem Noch Etwas angenommene Vertheilung auf die Schleusen nicht verwirft; sondern bey seiner Berechnung beybehalten hat, sich pag. 40 bey dem Winterforn, selbst nach seinem eigenen Ansätze, um 916 Rthlr. zum Schaden der Elbe verrechnet hat,



hat, indem nicht 21,916 Rthlr., sondern mit Weglassung einiger Brüche 22,832 Rthlr. heraus kommen.

Wenn ich aber auch mit dem Ungenannten zu Rostock die Exportation, welche die Acciseregister angeben, für die wahre annehmen und glauben wollte, Rostock beschaffte allein  $\frac{1}{4}$  der ganzen Exportation; so würde ich doch ein ganz anderes Resultat für die totale Exportation und mithin auch für die Elbe erhalten. —

Rostock soll nach seiner Angabe im Durchschnitt exportiren 5786 Last 71 Schfl. — Multiplicire ich diese mit 4 — und rechne ich, wie ich es wegen der 4 Scheffel Aufmaasse, welche in Rostock immer gegeben werden, per Last 100 Scheffel; so erhalte ich zur Total-Exportation für Mecklenburg, nicht 2,109,407 Schfl. vid. pag. 25 —; sondern 2,314,684 Scheffel.



Ich muß aber bekennen, daß ich an diese Exportation von  $\frac{1}{4}$  des Ganzen nicht glaube — und daß die allgemeinen Gründe des Angenommenen mich nicht überzeugen. — Wenn ich von der totalen Exportation von Mecklenburg spreche; so meine ich alle drey Kreise.

Rostock lieget an der Seeküste. Rechne ich nun auch zu seinem District nach Osten und Westen 4 Meilen — das äußerste, was ich wegen der Landesgränze und wegen Wismar thun kann, und unterhalb nach Süden auch 6 Meilen, welches ich nach West-Süd wegen Schwerin, und nach Ost-Süd wegen Demmin und Wolgast, doch in der That nicht kann; so wird dieser District außs aller äußerste doch nur 48 □-Meilen, also noch lange nicht  $\frac{1}{4}$  der ganzen Oberfläche von Mecklenburg ausmachen, welche 253 $\frac{3}{4}$  □-Meilen enthält.

Von



Von der Berechnung nach Flächen = Inhalt,  
noch ein Wort weiter unten.

Ich halte es also für billiger, und der Wahr-  
heit für viel näher, obgleich in der That viel-  
leicht doch noch über dem würllichen, wenn  
man, mit vielen andern von dem Dr. Zimmer-  
mann zum Theil allegirten Schriftstellern die  
Rostock'sche Exportation für  $\frac{1}{5}$  des Ganzen an-  
nimmt. — Dann aber fällt, selbst nach den  
Acciseregistern, die Berechnung ganz anders  
aus. Hier ist sie —

Rostock exportiret nach der Angabe des Un-  
genannten pag. 44, 6200 Last. Multiplicire ich  
diese mit 5; so kömmt für das Ganze eine Ex-  
portation von 31000 Last oder 3,100,000 Schef-  
fel heraus.

Erhielte nun auch die Elbe hievon nicht mehr,  
als ihr der Ungenannte gönnt — nemlich  $\frac{1}{5}$  —  
(welches aber nicht, wie er pag. 36 meinet,  
zwischen  $\frac{1}{5}$  des Politischen Bedenkens  
und dem Noth Etwas gleich; sondern  
sehr



sehr zum Nachtheil des letzteren getheilet ist, indem ein gleicher Durchschnitt nicht  $\frac{1}{4}$  sondern  $\frac{3}{10}$  geben würde) so würde sie dennoch in allem 774750 Schfl. exportiren, — und sind nun hiervon nach der Angabe des Ungenannten  $\frac{2}{3}$  Winterform und  $\frac{1}{3}$  Sommerform (v. pag. 25); so würde nach den bisher angenommenen Grundlagen die Erhebung an Schleusengeld seyn.

I. Von 516500 Scheffel Winterform

a) Die Hälfte, oder 258250 Schfl. durch 11 Schleusen a $\frac{1}{2}$ fl. machen	19723 Rthlr.
b) Ein Drittheil durch 8 Schleusen — —	9552 —
c) Ein Sechstheil durch 5 Schleusen — —	3000 —

Summa 32275 Rthlr.

II. Von 258250 Schfl. Sommerform

a  $\frac{1}{2}$  fl.

a)



a) Die Hälfte durch 11 Schleusen —	5918 Nthlr.	41888 Nthlr.
b) Ein Drittheil durch 8 Schleusen —	2800 —	
c) Ein Sechstheil durch 1 Schleuse —	895 —	
<hr/>		
Summa		9613 Nthlr.)

Ueber das Schleusengeld bey der Rückfracht, und dem Artikel von Kaufmannswaaren überhaupt hat der ungenannte Verfasser (pag. 43) noch nichts sagen wollen. — Vielleicht hauptsächlich, weil hier das Noch Etwas so außerordentlich wenig anschläget, ich darf also doch wohl zu obigen 41888 Nthlr. noch für diesen Artikel wenigstens dasjenige hinzusetzen, was der Verfasser des Noch Etwas pag. 117 wirklich mit übertriebener Nachgiebigkeit anschläget, nemlich nur 18000 Nthlr. — Dann gewährte die arme Elbe, selbst nach den vermeintlich gewissen datis des Ungenannten, wenn sie gehörig angewandt werden, doch noch im Ganzen ein Schleusengeld von 59888 Nthlr. —  
oder



oder circa	60000 Rthlr.
Ziehen wir die bekannten	17000 Rthlr.
vorab; so behalten in hoc	
peffimo Casu die 700000	
Actien doch noch	43000 Rthlr.
zu repartiren, und genießen; mithin noch im-	
mer über 6 pro Cent,	

Sollte es aber wirklich wohl möglich seyn, daß die 10 Meilen lange Elbe, wenn ihr Handel erst im Gange ist, nicht mehr an sich zöge, als die einzige an der Küste liegende mithin nur mit einer Seite an das innere Land stoßende Stadt Rostock? ich bekenne frey, daß ich es nicht glauben kann.

Dem Einwurf pag. 36 gegen die Berechnung nach  $\square$  Meilen möchte ich dadurch begegnen, daß

- a) Auch in den übrigen  $\frac{3}{4}$  Mecklenburgs noch sehr viel schlechter Boden, beträchtliche Gewässer und sehr ansehnliche Holzungen sind, besonders auch in dem Theil des

st ar z



stargardischen Kreises, den das  
Noch Etwas nicht zur Erde enquotiret.

- b) Daß der ungenannte Verfasser ohnmög-  
lich mit Willen dasjenige übersehen  
habe, was der Verfasser des Noch Etwas  
so außerordentlich nachgebend hierüber S.  
41. pag. 115 sagt.

Eben dies letztere antworte ich auch auf die  
Bemerkung des Ungenannten pag. 30 wegen  
des Anschlages zum 5ten und 4ten Korn. —  
Conf. des Noch Etwas L. C. pag. 115, wo er  
nicht mehr als das 4te Korn inclusive der Saat  
verlangt.

Wegen des Sommerkorns, schläget dessen  
Tab. II. mit nichten noch einmal so viel  
Sommerkorn als Winterkorn zur Exportation  
an. —

Und pag. 116 schenkt der Verfasser ja schon  
freywillig die Hälfte seines ganzen  
Ansages, ohnerachtet er vorhin schon 1  
Korn zur Saat und von dem, was dann noch  
übrig blieb, die Hälfte zur einländischen  
Consumtion abgezogen hatte.

Der



Der Ungenannte that ohnstreitig der Sache ganz außerordentlich zu viel, wenn er auf jedes Pferd im Lande eine Last Hafer rechnet. Wer unsere Wirthschaft kennet, wird mir Recht geben. Die 5 Pferde per Hufe will ich einstreuen passieren lassen. — Die Elbe wird, wie der Ungenannte selbst nicht in Abrede nehmen will, viele Pferde, besonders unter den stets Korn fressenden, abschaffen.

Noch eine Bemerkung über das Sommerkorn.

Warum ist in Rostock verhältnißmäßig gegen das Winterkorn so sehr viel mehr exportirt, als in Boizenburg und Doemitz? Sollte wohl die Ursache nicht größtentheils darin liegen, daß das Sommerkorn wegen der bey demselbigen geringen Unterschied der Hamburger Preise, nicht den kostbaren Landtransport tragen kann, welcher den Gewinnst auf das Winterkorn erträglich macht?

Endlich



Endlich hatte der ungenannte Verfasser bey dem, was er pag. 35 verb. zur Zeit — — — fahren werde, doch erweisen müssen, daß und warum dies noch nicht durch die mir sehr einleuchtende Berechnungen des Noch Etwas erwiesen sey. Dieser kleine Aufsatz schläget in der That die Kosten der Fracht so außerordentlich hoch an, daß ich glaube, sie wird in der Wirklichkeit noch um die Hälfte wohlfeiler kommen. Welchen Zuwachs erhält aber als denn der Ueberschuß, den der ungenannte Verfasser pag. 38 so gering schätzen will? — Und über das alles bedenke der ungenannte Verfasser, daß der Verfasser des Noch Etwas, durchaus angenommen hat, der Kahn werde allemal von Wahren ganz ledig zurück gehen.

Dieser berechnete durch die Hamburger Preise zu erwartende Ueberschuß macht, so geringe er scheint, schon nach der gegenwärtigen nachgiebigen Berechnung des Noch Etwas 2 — 3 pro Cent. Diese sind schon im Stande, den Kornhändler zu reizen. Er soll sie nicht

B

durch



durch seinen Handel an der Elbe, als die ganze Summe seines Gewinnstes verdienen; sondern er soll sie noch über das verdienen, was ihm sein Handel sonst schon einbrachte. Sehr wahrscheinlich werden sie aber, vielleicht beynah noch auf das duplum steigen, wenn erst Uebung und Erfahrung, Schiffahrt und Fracht leichter machen werden.

Ich kann nicht umhin, auf die außerordentlich nachgiebige Berechnung des Noth Etwas aufmerksam zu machen, die reichlich alle Monita ersetzen, die man an andern Stellen hie und da machen könnte.

Will man über einen Punkt ganz pünktlich mit dem Verfasser desselben rechnen; so müßte man ihn der Billigkeit nach auch da rectificiren, wo er sich was vergeben hat — und dann ist es sehr die Frage: ob er am Ende durch peinlichere Rechnung gewinnen oder verlieren würde.

Wie



Widersprochen ist es nicht von dem ungenannten Verfasser, daß Mecklenburg 10,000 Hufen besitze, ich glaube auch nicht, daß er dieses bezweifelt, da pag. 26 in dem No. 4. Et was solches mathematisch erwiesen ist.

Eine Hufe wird, wie bekannt, bonitirt zu 600 Schfl. angenommen, und würden 10,000 Hufen enthalten 6000000 Schfl. Sollte, nach abgerechneter Weide u. Consumtion u. hievon wohl nicht ein reiner Ertrag von  $\frac{1}{2}$  Korn zum auswärtigen Debit und also 3000000 Schfl. zu erwarten sehn? (\*)

B 2

Wenn

(\*) Wer Mecklenburg kenne, auch nicht einmal die zeitigen Meliorationes der Hufen gegen vormalen in Erwägung ziehen will, wird diesen Aufschlag weit unter der Würde dieses Landes finden, indem darnach ein Gut von 4 bonitirten Hufen nur für 672 Nthlr., halb Winter- halb Sommerkorn, die Last resp. zu 64 und 48 Nthlr., verdebitiren müßte.

Solchen geringen Ertrag im Ernst zu behaupten, wäre strafbar — und in Frankreich?



Wenn ich mit dem Ungenannten annehme,  
 daß Rostock 6200 Last als  $\frac{7}{8}$  des Ganzen ver-  
 schiffet; so muß wie vorerwehnt ganz Mecklen-  
 burg zum Verkauf gewinnen 310000 Scheffel  
 folglich ————— 100000 Scheffel  
 mehr, als ich den Ertrag von der Hufe a 300  
 Scheffel zum Verkauf ins Ausland angeschla-  
 gen habe. Gesezt, daß die 100000 Scheffel  
 auch zum Verkauf ins Ausland nicht entföhr-  
 get würden; so verlöhre die arme Elbe zum  
 4ten Theil durch alle Schleusen an Ein-  
 nahme ————— 1348 Rthlr.  
 behielte aber dennoch ————— 41652 Rthlr.  
 deductis deducendis an Einnahme, und die  
 700000 Rthlr. Actien  $5\frac{1}{2}$  pro Cent.

Bekannt ist die Höchste Zusicherung Serenis-  
 simi Suerinensis vom 20. October, a. c. Sie  
 lautet also

Auch verspreche ich gerne

- 8) daß, das eine pro Cent von der  
 ganzen Summe des zur Schiffbar-  
 machung der Elbe zusammenges-  
 bracht



brachten Capitals, welches ich mir  
im S. 8. des mir communicirten  
vorläufigen Actien-Plans vorbe-  
halten habe, nicht ehender gefor-  
dert und erhoben werden soll, als  
bis ein jeder Actionist zuvor 4 pro  
Cent von seinem Capital erhalten  
hat ic. —

Zu frühe hat der ungenannte Ver-  
fasser diese 7000 Rthlr. rabbattiret, um  $\frac{1}{2}$   
p. C. zum Ertrage der armen Elbe heraus zu  
bringen.

Wissen konnte er sonst diese so gnädige als  
fürstliche Zusicherung, da selbige schon un-  
term 20. October a. c. erlassen, und er seine  
Gedanken nur unterm 5. November a. c. hat  
drucken lassen.

Es war jedoch nur Wahrscheinlich  
(auch hier applicabel) wohl seine Absicht,  
die Einnahme der Elbe so ganz mit ei-  
nem Märchen ins Publikum bekannt zu  
machen.



machen. Kaum sollte man glauben, daß eine so gute Sache an einem Mann von Talenten einen solchen Widersacher finden könnte. Ich sage nicht zu viel. Denn der Ungenannte berechnet die arme Elbe selbst an Einnahme  $2\frac{1}{2}$  pro Cent indem praesuppositis praesupponendis das 1 pro Cent, so Serenissimus reserviren, nicht ehender decortiret werden darf, bis die Elbe 5 pro Cent bringet, und die Actionisten rein 4 pro Cent erheben.

Der Ungenannte berechnet für im - et exportandis von Waaren, außerdem gar nichts, so doch von dem Verfasser des No ch Et was zu 18000 Rthlr. nicht ohne Grund angeschlagen worden. Geseht, Er setzte auch diesen Anschlag bis zur Hälfte herunter (wunder konnte er es doch wohl nicht machen)



chen) so vermehrte Er die Ein-  
nahme mit mehr den  $1\frac{1}{2}$  pro  
Cent. Und die Einnahme war 4 pro Cent

Es war, (jedoch nur wahrscheinlich) wider  
seinen Willen und Wunsch, daß die Einnahme  
der Elde deductis deducendis auch nur zu 4 pro  
Cent zu stehen kommen sollte, welche Er ders-  
selben doch nach seinen eignen Grundsätzen nicht  
streitig machen kann.

Genug hievon. Ein Minus als 4 pro Cent  
ist nicht gedenkbar, und ein plus wird vollkom-  
men seyn.

Doch noch eines.

Die von Grabow bemerkte Consumtion an  
Korn zu Brandwein ist so ansehnlich als die  
Mitgabe der Stadt Friedland bey ihrer Fundir-  
ung mit 200 Hufen a 24 Scheffel.

Mehr denn 50 Last Winter- und Sommer-  
korn bestellet diese Stadt alljährlich, und ich



glaube nicht wider die Wahrheit was zu behaupten, wenn ich den Ertrag nach Abzug der Saat noch zum 4ten Korn zur Consumtion und Verkauf anschlage, ohne des starken Erntoffelbaues zu erwehnen, welcher in die vielen Tausenden gehet, und sich aller Orten zum Vortheil Mecklenburgs vermehret.

Ich kenne Bürger, welche schon seit verschiedenen Jahren im Waizen das 10te, 12te, im Rocken das 8te, 9te, im Gersten und Hafer das 12te, 14te Korn, nicht von einzelnen Morgen, sondern von 40 — 50 Schfl. Aufsaat gewinnen, ich kenne aber auch andere, welche nicht über das 5te Korn im Ertrage kommen. So wie mans treibt so gehts.

Ich belege diese Behauptung mit Rechnungen, die eben so sicher sind, als der Auszug aus der Grabowschen Steuer-Rechnung von 15000 Scheffel zu Brandwein.

Ich bemerke dieses nur, weil Grabow mit so ansehnlicher Consumtion zum Schrecken auf-



aufgeführt ist, als woher, wenn die Elbe schiffbar würde, leicht ein Korn-Mangel prophezeit werden dürfte, da nunmehr die Stadt Wahren u. Plau u. das Korn auf der Elbe verkaufen, was sonst andere Derter (\*) auf der Achse u. verdebitiret haben. Unsere Städte sind bekanntlich mehrentheils Ackerstädte, und haben ihre Consumtion, außer was sie veredeln, in sich. Der Herr Verfasser des  
Noch

(\*) Pag. 21 behauptet der ungenannte Verfasser:

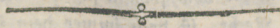
Die Exportation zu Lande beträgt von 1787 bis 1791 gegen die Jahre 1782 bis 1786 kaum  $\frac{1}{10}$ .

Wovon ernähren sich denn jetzt die  $\frac{2}{10}$  Bauern, welche sonst die Fuhren geleistet haben? Oder haben diese es wahr befunden, daß der Bauer glücklicher sey, wenn er auf seine Wirthschaft Acht hat, und die Krüge im Lande vermeidet? Dies vorzügliche Glück werden noch mehrere kennen lernen. Doch, was werden die Brandweinbrenner in Grabow sodann sagen? Was dem Einen Recht, ist doch immer dem Andern Unrecht!!!



Noch Etwas hat dieses alles offenkündig vor Augen geleyet. Seine Grundsätze vom Flächen-Inhalt sind die sichersten, und bedürfen keines Pinsels zum Kleistern.

Dieser verehrungswürdige Mann, der den Adel seiner Gesinnung für die gute Sache auf jedem Blatte dieser kleinen Schrift so offen vor Augen leget, als sein Charakter bieder und offen ist, hat keine falls in facta vorzüglich dem verehrlichen Publikum vorgeleyet. — Den höchsten Grad der Wahrscheinlichkeit als den ersten Grad der Gewißheit hat er vorgehen lassen, modificiret, den Gang der Ideen deutlich bestimmt gemacht, und überhaupt sich bestrebt, diese kleine Schrift der Billigung des edelsten Theils des Publikums so würdig als möglich zu machen. Wer sich die Mühe giebet, ihm nachzudenken, wird von der Richtigkeit dieser Versicherung überzueget werden, deren Beweis für andere nur langweilig seyn würde.











stargardisch  
Noch Etwa  
b) Daß der ungel  
lich mit Wi  
habe, was der  
so außerordent  
41. pag. 115 f  
Eben dies letztere  
Bemerkung des U  
des Anschlages zur  
Conf. des Noch E  
nicht mehr als das  
verlanget.

Wegen des Son  
Tab. II. mit nicht  
Sommerkorn als  
an. —

Und pag. 116 sch  
freywillig die H  
Anfages, ohne  
Korn zur Saat u  
übrig blieb, die  
Consumtion abgezo

ben das  
enquotiret.  
er ohnmög  
e übersehen  
och Etwa S  
hierüber S.  
auch auf die  
s. 30 wegen  
ent Korn. —  
s. 115, wo er  
live der Saat

schläget dessen  
nal so viel  
Exportation

esser ja schon  
s ganzen  
hin schon r  
as dann noch  
einländischen

Der

